Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck** und **Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 **Nummern** und als **Gratisbeigabe** das **St. Quirinusblatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 **Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung **entsprechender** Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 222. **Freitag, 30. September 1892.** (Hieronymus.) **19. Jahrgang.**

Erste Jahres-Versammlung der belgischen kath. Volksvereine.

(Originalbericht der ‚Neuß-Grevenbroicher Ztg.')

△ **Brüssel,** 28. Sept.

Die von dem Abgeordneten und Universitäts-Professor Helleputte nach dem Muster des deutschen katholischen Volksvereins ins Leben gerufene Ligue Democratique Belge, welche am 9. Sept. 1891 von der Mechelner Katholikenversammlung feierlichst bestätigt wurde, hat am Sonntag und Montag im hiesigen katholischen Arbeiterhause ihre erste, von den Vertretern von 63 Zweigvereinen besuchte Jahresversammlung abgehalten. Der leitende Gedanke des belgischen Volksvereines: „Umgestaltung der socialen Verhältnisse auf Grundlage des christlichen Korporationswesens" gelangte in dieser ersten Jahresversammlung zum praktischen Ausdruck. Einer der wichtigsten Beschlüsse war die Forderung der Rechte einer juristischen Person für die Gewerbevereine. Solange diese Forderung vom Gesetzgeber nicht bewilligt ist, wird der Volksverein sein Werk nicht in wünschenswerther Weise zur Ausführung bringen können. Man kann kein Haus auf Sand bauen, und das Gebiet, auf welchem die Gewerbevereine sich heute bewegen müssen, ist flüssiger Sand. Wir können uns zwar nicht mit Allem einverstanden erklären, was auf der Versammlung gesagt wurde, denn neben dem guten Gedanken und den vernünftigen Forderungen wurde manch allzu kühnes Wort gesprochen, manche Theorie aufgestellt, die eher geeignet sein dürfte, den Arbeitern zu schmeicheln, als ihre Interessen zu fördern. Im Großen und Ganzen aber darf das Ergebniß dieser Versammlung als ein äußerst gelungenes bezeichnet werden, welches zu den schönsten Hoffnungen für die Thätigkeit des belgischen Volksvereins berechtigt.

Mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse müssen wir uns in dem nachstehenden Berichte über die Arbeiten der Versammlung auf das allernothwendigste beschränken. Die Versammlung war in drei Sectionen eingetheilt, deren erste sich mit den allgemeinen Interessen der arbeitenden Klasse beschäftigte; die zweite Section erörterte die Frage der gewerblichen Vereinigungen, und die dritte beschäftigte sich mit dem Spar-, Unterstützungs- und Pensionswesen.

Auf die Frage: „Wie muß die Volksschule beschaffen sein?" antwortete die erste Section mit dem Wunsche, daß den Lehrern an den sog. freien (kathol.) Schulen die nämlichen Vortheile zugesichert würden, wie den Lehrern an den officiellen Schulen, und daß die Lehrer an den freien Schulen sich behufs Wahrung ihrer Interessen zu einem Verbande vereinigen. Betreffs der Lehrfrage sprach die Section den Wunsch aus, den Arbeitern Antheil am Gewinne des Handels und der Industrie zu gewähren. In den Erörterungen über die Steuerfrage machte sich besonders die Ansicht geltend, daß die Verbrauchssteuer, sowie die Thür- und Fenstersteuer abgeschafft und durch Besteuerung des Einkommens von beweglichen Werthen sowie durch Besteuerung der Börsenoperationen ersetzt werden solle. In der Heeresfrage gab die erste Section dem Volontariate den Vorzug vor allen anderen Recrutirungssystemen. Zur Bekämpfung der Schnapspest wurde beschlossen, darauf hinzuwirken, daß schon in den Schulen auf die verderblichen Wirkungen des Schnapsgenusses hingewiesen werde, daß die Arbeitgeber in den Fabrikscantinen den Schnapsverkauf verbieten und daß die Regierung gesetzliche Maßregeln zur Verminderung der Zahl der Schnapskneipen treffe. Betreffs der Stück- und Tagsarbeit sprach der Congreß den Wunsch aus, erstere durch letztere ersetzt zu sehen; wo das nicht möglich ist, da möge wenigstens durch Vermittlung der Gewerbevereine ein derartiger Preis für die Stückarbeit angesetzt werden, daß die Arbeiter nicht zu übermäßig langer Arbeitszeit gezwungen sind. In der Wahlrechtsfrage endlich gab die erste Section der Interessen-Vertretung den Vorzug vor allen anderen Wahlsystemen.

Die zweite Section faßte eine Reihe von Beschlüssen zu Gunsten der Regelung der Lehrzeit und Wiedereinführung der Gesellenprüfung sowie der Gründung von Gewerbevereinen. In jedem Industriemittelpunkte sollen Gewerbevereine errichtet und diese zu provinzialen, nationalen und internationalen Verbänden unter sich vereinigt werden. In den großen Städten empfiehlt es sich, für jedes Gewerbe einen besonderen Verein ins Leben zu rufen, auf dem Lande kann ein Verein die Mitglieder mehrerer Gewerbe umfassen. Damit die Gewerbevereine ihren Zweck, Besserung der Lage des Arbeiterstandes und Widerstand gegen den Socialismus und Schutz vor den Ausschreitungen des Capitalismus, erreichen können, ist es nothwendig, daß ihnen die Rechte einer juristischen Person eingeräumt werden. Die Versammlung ersucht darum die Kammer der Abgeordneten, in möglichster Bälde über den am 29. Juli 1889 eingebrachten Gesetzentwurf, welcher den Gewerbevereinen diese Rechte zuerkennt, abzustimmen. Die demokratische Propaganda zum Kampfe gegen den Socialismus soll betrieben werden durch volksthümliche Vorträge, durch eine volksthümliche Presse und durch Vereinigungen für sociale Studien.

Die dritte Section erörterte die Frage der Kranken- und Pensionskassen, der Gesellschaften zur Erbauung von Arbeiterhäusern, der Credit- und Consumvereine, und regelte durch eine Reihe von Beschlüssen die Organisation und die Thätigkeit dieser das Wohl der Arbeiterschaft fördernden Einrichtungen.

Bei der großen Anzahl von Rednern, welche zu den verschiedenen Punkten der Tagesordnung das Wort ergriffen, ist es uns wegen Raummangels nicht möglich, die Namen der einzelnen hier anzuführen. Einen Redner dürfen wir aber nicht unerwähnt lassen, nämlich den Abgeordneten Dr. Schaepman, Mitglied der holländischen Generalstaaten und Führer der holländischen Katholiken, dessen sowohl in den Sectionsberathungen als auch in den Generalversammlungen gehaltene, glänzende Vorträge jedesmal großartige Beifallsstürme hervorriefen. Die Mehrzahl der Redner, die in den zweitägigen Berathungen auftraten, gehörte dem Arbeiterstande an. Der socialistischen Arbeiterpartei war auf Ansuchen derselben gestattet worden, daß einer ihrer hervorragendsten Führer den Berathungen der Versammlung als Zuhörer beiwohnen durfte. Die Presse aller Parteien bespricht nahezu ausnahmslos die Jahresversammlung des Volksvereines in würdiger, sachlicher Weise und ist einig in dem Urtheile, daß die Thätigkeit des Volksvereines von größtem Einflusse auf die fernere Gestaltung der Lage der arbeitenden Klasse in Belgien sein wird.

Deutschland.

Berlin, 29. Sept. In eine Zwangslage soll demnächst der Reichstag versetzt werden, wenn anders sich als richtig erweist, was sich der ‚Hamb. Corresp.' von einem Berliner Mitarbeiter schreiben läßt. Das Blatt kündigt nämlich an, die Vorlage über die neue Reichssteuer würde erst nach der Militärvorlage dem Reichstage unterbreitet werden. Denn „die Reichsregierung", so heißt es weiter, „scheint zu fürchten, daß eine Verquickung der Steuerfragen mit dem Militärgesetz die Verständigung über das Letztere erschweren könnte, insofern die eine oder andere Partei sich durch die Abneigung gegen das eine oder andere Steuerproject bei ihrem Votum über die Steuerfrage beeinflussen lasse. Ist das Militärgesetz, welches ja zum Theil erst am 1. October 1893, zum anderen Theil zu einem späteren Termin zur Durchführung gelangen soll, einmal bewilligt, so wird der Reichstag bei Beschaffung der finanziellen Mittel vor einer vollendeten Thatsache stehen."

Das Letztere kann allerdings nicht geleugnet werden, wenn nämlich der Reichstag unklug genug wäre, sich auf diese Weise überholen zu lassen. Daß es damit aber doch noch seine Haken hat, scheint der Berichterstatter selbst herauszufühlen und setzt deshalb folgende Erklärung hinzu:

„Man scheint zu erwarten, daß der Reichstag sich dabei beruhigen wird, daß die Durchführung des Militärgesetzes so wie so nur auf Grund eines neuen Etats möglich ist, und daß er sein Steuerbewilligungsrecht wahrt, wenn er bei der Bewilligung der Mehrausgaben im Etat sich mit der Regierung über die Mittel zur Deckung der Mehrausgaben verständigt. Diejenige Mehrheit des Reichstags, die gewillt ist, das Militärgesetz in der einen oder anderen Form anzunehmen, wird ja auch in der Steuerfrage die Entscheidung in der Hand haben."

Aber das verfängt nicht. Es kann in einer Sache, wie der vorliegenden, nicht oft genug betont werden, daß die allererste Frage nicht die ist, ob eine Vermehrung der Heereslasten angebracht erscheint, sondern die andere, ob und wie sie möglich ist, ohne schweren Schaden für die nationale Wohlfahrt, ohne Staatsbankerott. Diese Frage muß nothwendigerweise zuerst beantwortet werden, bevor man sich irgendwie auf die erstere einläßt.

* Das Magdeburger socialdemokratische Organ, die ‚Magdeburger Nachr.', sind in den Besitz einer Reihe von Aktenstücken gelangt, die auf die Stellung ein sonderbares Licht werfen, welche manche Beamte den Arbeitgebern gegenüber einnehmen. Es sind Schreiben des Bürgermeisters von Staßfurth, des Amtsvorstehers von Hecklingen und der Salzwerkdirection zu Leopoldshall aus dem Frühjahr 1890, worin den anscheinend zu einem Ringe vereinigten Industriellen Mittheilungen gemacht werden über Personen, die sich in einer oder der anderen Weise an der

---

Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman frei nach **M. Th. May.**

39) (Fortsetzung.)

„Sie sollen eine meiner letzten Photographien bekommen, Onkel Valentin," entgegnete die Baronesse freundlich. Das Bewußtsein, edel und recht gehandelt zu haben, erfüllte Yella's Herz mit einem Gefühle nie gekannten Glückes, ja fast überquellender Seligkeit. Dieses Gefühl machte ihr Auge in hellerem Glanze strahlen und übergoß das ganze schöne Gesicht mit einem Schimmer weicher Anmuth, den es sonst nicht besaß, der es aber unsagbar lieblich erscheinen ließ.

Mit freundlichem Gruße gegen Valentin und nach einer etwas förmlichen Verbeugung gegen den Direktor schritt Yella zur Thür, vor welcher eben der Diener mit dem Pferde hielt. Rasch trat Siegfried hinzu, um der jungen Dame beim Aufsteigen zu helfen.

Der Diener mußte noch einmal in das Häuschen zurück, um die Reitgerte zu holen, welche Yella auf dem Tische liegen gelassen hatte. Siegfried reichte der schönen Reiterin mittlerweile die Zügel, dabei berührte ihre Hand von Neuem die seinige, und nun, als Yella ihm für seine Hilfe dankte, schaute sie auf und sah, wie Siegfried's Auge das ihre suchte. „Sind Sie zufrieden mit mir, Herr Direktor?" fragte sie wie unwillkürlich, aber mit etwas herber Betonung.

„Ja, mehr als ich Ihnen sagen kann, Baronesse Yella," entgegnete Siegfried so warm und bedeutsam, daß Yella ihm verwirrt die Hand entzog, die er noch gefaßt hielt. Rasch griff Yella nach der Reitgerte, welche der Diener ihr brachte; ein leises Anziehen der Zügel, und im nächsten Momente trug das edle Roß seine stolze Herrin mit beflügelter Eile davon.

Direktor Siegfried sah der schönen Amazone nach, bis auch der letzte Schimmer ihres flatternden blauen Schleiers wie ein Wölkchen zerfloß.

11.

„Und das Alles nicht wahr, geträumt und gelogen!
Und vom dämmernden Morgen der kühle Bescheid:
Tod Liebe und Hoffnung — — — — —
Lebendig nur Schmerz und unendlich's Leid."

(Wolf.)

„Onkel Valentin hat unser Anerbieten, für seinen Unterhalt zu sorgen, vorläufig ausgeschlagen und will dasselbe erst annehmen, wenn Direktor Siegfried fort ist. Diesem gegenüber glaubt nämlich der Oheim noch Verpflichtungen zu haben." Das war der lakonische Bericht, den Yella von Rotheim über ihren Besuch in der Sägemühle ihrem Vater und ihrer Tante Lona erstattete. Der Freiherr war entrüstet, daß sein großherziges Anerbieten, wenn auch nur vorläufig, von Valentin abgelehnt wurde. Doch äußerte der Baron nichts gegen seine Tochter, deren reizbare Stimmung zu schonen er sich verpflichtet glaubte. Er war der Ansicht, diese Reizbarkeit sei noch immer die Folge der starken Gemüthserschütterung Yellas bei der Erkenntniß von Salbergs niedrigem Charakter.

Auch Tante Lona sagte nichts zu dem Berichte Yellas. Ihr Wesen wurde der Freifrau von Tag zu Tag räthselhafter. Es kam vor, — freilich nicht oft, — daß Yella liebenswürdig, heiter und gut gegen Tante Lona war; gewöhnlich kam dann aber sofort der Rückschlag: Yella wurde ernst, kühl, zurückhaltend und war von einer wahrhaft unerträglichen Empfindlichkeit. Was hätte Tante Lona, was hätte Baron von Rotheim wohl gesagt, hätten sie ahnen können, wie es wirklich in der Seele ihres Lieblings aussah!

Bei der Mittagstafel des zweitfolgenden Tages, als Yella dem Direktor gegenüber saß, wagte sie kaum zu sprechen, um nichts von dem Aufruhr ihrer Seele zu verrathen. Mit Scham und Reue dachte sie an den Auftrag, den sie Louis gegeben hatte. So oft die Thür aufging, wandte sie besorgt den Blick dahin, erwartend, der Diener werde seine Rückkehr melden. Yella kam sich selbst verächtlich vor, daß sie trotz des feindseligen Schrittes, den sie gegen Siegfried unternommen, sich während der Zeit doch hatte hinreißen lassen, ihm ihre Achtung und Theilnahme zu zeigen! Ja, ihre Theilnahme! Hatte er nicht in ihrem Auge lesen müssen schon unter den flammenden Kerzen des Weihnachtsbaumes und dann bei dem Zusammentreffen im Häuschen bei der Sägemühle? Alle diese Gedanken und Selbstvorwürfe machten Yella momentan jedoch nicht etwa unsicher in ihrem Verhalten gegen den Direktor, wohl aber wieder verschlossener und eisiger als je.

Siegfried dagegen schien die augenblickliche Wandlung im Betragen Yellas kaum zu bemerken. Er war in frohester Stimmung, plauderte und erzählte so anregend und geistreich, daß Herr von Strehlen, welcher während der Weihnachtsfeiertage Gast auf Schloß Rotheim war, auf das lebhafteste sein Vergnügen an der Unterhaltung bezeugte. Spät erst hob Tante Lona, die mit einem beinahe mütterlichen Gefühle ganz stolz darauf war, daß der Direktor sich so sehr der Sympathie von Strehlens erfreue, die Tafel auf, und die Herren zogen sich in das sogenannte Rauchzimmer zurück. Aus dem Rauchzimmer gelangte man in die Bibliothek, und diese grenzte an den kleinen Salon der Baronesse von Rotheim.

Yella hatte sich nach der Tafel in ihr Boudoir begeben, um eine Weile ungestört ihren Gedanken nachhängen zu können. Die Zukunft lag so dunkel vor ihr. Sie konnte absolut keine Vorstellung von dem möglicher Weise Kommenden gewinnen, namentlich keine Vorstellung davon, was dann wohl geschehen solle, wenn Direktor Siegfried der Frau gegenüberstand, die er einst geliebt hatte, Magdalena Büchner. Vielleicht kam sie nicht, vielleicht hoffte Magdalena keinen Erfolg von ihrer Gegenwart. Yella schloß die Augen, ihr Kopf schmerzte so sehr von dem Denken. „Ach, hätte sie doch Louis nicht angehört, hätte sie diesen Auftrag nicht gegeben, oder wenn wenigstens Magdalena nicht käme!

Aber diese Wünsche waren eitel, denn eben trat nach leisem Klopfen Louis ein und meldete unterthänigst, daß Fräulein Magdalena Büchner mit ihm angekommen sei und ergebenst anfragen lasse, wann das gnädige Fräulein sie empfangen wolle. Yella würdigte den Diener, dessen Verworfenheit ihr gelegentlich der Erzählung des Direktors von dem Schmuckdiebstahl erst bekannt geworden war, nicht eines Blickes. „Ich habe Befehl gegeben, daß man der Dame die Gastzimmer im Parterre links anordne. Ist das geschehen?" fragte sie kurz.

„Zu Befehl, gnädige Baronesse!" entgegnete Louis devot, aber sehr verwundert über den sonderbaren Empfang.

„Milka mag bei der Dame anfragen, ob es ihr gefällig sei, mich schon jetzt zu besuchen. Wenn es der Fall ist, soll Milka das Fräulein in meinen Salon führen. Wünscht die Dame erst auszuruhen, so lasse ich sie bitten, mir die Stunde anzugeben, wann sie mir das Vergnügen ihres Besuches machen will. Haben Sie gehört?"

Eine Handbewegung, und Louis entfernte sich, fast ein wenig verwirrt und bestürzt. Du lieber Himmel! Welcher Aufwand und Höflichkeit wegen eines einfachen Mädchens. Er begriff die Baronesse nicht. Ihn, den gefälligen Diener, behandelte sie mit hochmüthiger Verachtung, während die Dame um das Vergnügen ihres Besuches gebeten werden sollte. Louis hatte Mühe genug gehabt, Magdalene Büchner zu überreden, mit ihm nach Rotheim zu fahren und nur durch ein geschicktes Lügengewebe gelang es ihm, Magdalene zu bewegen, am dritten Weihnachtsfeiertage die Fahrt zu unternehmen.

Louis hatte Magdalene erzählt, daß Yella eine tiefe Leidenschaft für Baron Salberg habe, daß Yella ungeachtet ihrer Erkenntniß des zweideutigen Charakters dieses Mannes ihre Leidenschaft nicht beherrschen könne. Nun habe er — Louis — aus aufrichtigster Theilnahme für seine Herrin die Baronesse geschworen, Magdalene Büchner zu sich kommen zu lassen, um durch deren Erzählung ihrer eigenen traurigen Schicksale mit Salberg vielleicht die Kraft zu gewinnen, diese Neigung zu bekämpfen, welche die Baronesse unglücklich machen müsse. Es war ja Christenpflicht, der Baronesse die Augen vollständig über den wahren Charakter Salbergs zu öffnen. Ferner erzählte Louis der armen Magdalene Büchner, daß Salberg gegenwärtig im Schlosse nicht anwesend sei, Magdalene also nicht Gefahr laufe, dem ihr verhaßten und von ihr verachteten Manne zu begegnen. Endlich bat er Magdalene dringend, im Gespräche mit Yella den Namen des Barons Salberg ja nicht zu nennen, da die Baronesse bei ihrem leicht verletzten Stolze eine gänzliche Unbekanntheit mit dem Manne, von dem Magdalene erzählen würde, zu fingiren beabsichtige.

Von der Anwesenheit des Direktors Siegfried auf Schloß Rotheim erwähnte Louis wohlweislich nichts und das Schreiben der Baronesse an Magdalene Büchner, in welchem Yella das Fräulein ersucht hatte, im Falle sie mit Rolf Siegfried einst in näherer Verbindung gestanden, ihre Einladung anzunehmen, um durch Erzählung ihrer Schicksale ihr, der Baronesse, einen wichtigen Dienst zu leisten, hatte Louis durch einen ihm zweckmäßiger scheinenden gefälschten Brief ersetzt, der an Stelle des Namens Rolf Siegfried den des Barons Salberg enthielt. Daß Yella vermeiden würde, Siegfried's Namen direkt zu nennen, dessen glaubte der Gauner fast sicher sein zu können.

So war Alles wohl vorbereitet, und Louis konnte getrost Milka den Auftrag geben, die fremde Dame zu Baronesse Yella zu führen. Mit der lebhaftesten Unruhe sah Yella dem Besuche der Fremden entgegen, und ihr Herz schlug fast hörbar, als Milka sorgsam eine schlanke, dunkelgekleidete Dame hereinführte, deren blasses, vor der Zeit gealtertes Gesicht die Spuren einstiger großer Schönheit trug. Die Augen der Fremden, die einst so herrlichen blauen Augen lagen glanzlos und starr erblindet in ihren Höhlen.

(Fortsetzung folgt.)

socialdemokratischen Bewegung betheiligt haben. Die eine „Liste der compromittirten Personen“ führt nicht weniger als 278 Arbeiter namentlich auf, die entweder an geheimen Versammlungen theilgenommen oder in geheimen Versammlungen gesprochen, socialdemokratische Versammlungen besucht, Mitglieder des Arbeiterbildungsvereins oder gar nur „alte Socialdemokraten“ sein sollen. Diesen Personen soll „auf Grund der s. Z. gefaßten Beschlüsse zum Theil gekündigt werden, und sie sollen auf keinem Konventionsbetriebe wieder angenommen, theils durch andere Einwirkung von den ordnungsfeindlichen Bestrebungen abgezogen werden.“ Das sonderbare Verhalten des Bürgermeisters von Staßfurth wird hoffentlich nicht ohne Folgen bleiben, denn aus den veröffentlichten Schreiben gewinnt man allerdings den Eindruck, daß dieser Herr sich weit mehr als Agenten und Bedienten der Großindustriellen denn als unparteiischen Beamten fühlt. Natürlich sind die Briefe Wasser auf die Mühle des ‚Vorwärts‘.

□ Welche große Hoffnungen für ihre Sache die Socialdemokratie gerade an die neue Militärvorlage geknüpft hat, das geht klar hervor aus den Worten, welche der Abgeordnete Liebknecht einem Vertreter der französischen Presse gegenüber geäußert.

„Unser definitiver Sieg in Deutschland“, so sagte der Senior der deutschen socialdemokratischen Fraction, „ist nur mehr eine Frage der Zeit. Wir haben unaufhörlich Terrain gewonnen trotz aller Bismarck'schen Verfolgungen, heut gewinnen wir noch welches. Die Wahlschlacht ist bei uns wahrscheinlich sehr nahe. Das Gesetz über die Herabsetzung des Militärdienstes stellt eine furchtbare Frage. Es ist die Vermehrung der Armee und der budgetären Lasten in einem erdrückenden Maße. Ich glaube, daß der Reichstag das Gesetz ablehnen wird, und dann haben wir die Auflösung. Die Stimmung des Reichstages kann sich freilich ändern. Zunächst wenn man in Frankreich Dummheiten über die Frage redet und der deutschen Regierungspresse gar zu bequeme Argumente liefert. Ferner kann auch alles in Frage gestellt werden, wenn die Regierung dem Centrum Concessionen in der Schulfrage macht(?) . . . Wir Socialisten werden bei den Wahlen einen neuen Triumph feiern. Wir werden eine neue Million Stimmen gewinnen und im Reichstag mehr als 50 Deputirte haben.“

* Die Meinungsverschiedenheit, welche zwischen der diplomatischen Vertretung Rußlands und Belgiens hierselbst entstanden war, weil Rußland nur diejenigen Pässe als gültig anerkennt, die die Religion des Inhabers angeben, wozu nach belgischem Gesetze Niemand verpflichtet ist, ist dadurch erledigt worden, daß Belgien nachgegeben und seine Consuln angewiesen hat, auf den Pässen die Religion zu vermerken.

* **Berlin,** 29. Sept. Die Stadtverordneten wählten den Beigeordneten Zelle mit 94 gegen 22 Stimmen zum Oberbürgermeister von Berlin.

* Der ‚Post‘ zufolge geht die Militär-Vorlage dem Bundesrath unmittelbar nach dessen Wiederzusammentritt zu. Amtliche oder halbamtliche Veröffentlichung erfolgt vorher nicht. Bezüglich der Deckung der Mehrbedürfnisse der Vorlage sind noch keine Beschlüsse gefaßt, doch ist nicht wahrscheinlich, daß zunächst die Tabak- und Reichsstempelsteuer in Betracht gezogen werde.

Frankreich.

▱ **Paris,** 28. Sept. Die Socialistenkongresse nehmen in Frankreich in einer Weise überhand, daß selbst der eifrigste Berichterstatter ihnen nicht mehr zu folgen vermag. Im Norden, in Paris, in St. Ouen, in Bordeaux, in Marseille, in Carmaux, in Ricamarie und noch so und so vielen anderen Orten fanden diese Versammlungen statt und überall begegnete man den nämlichen Persönlichkeiten, überall traf man die nämlichen Schönredner und Aufwiegler. Diese Leute durchqueren in der That mit überraschender Schnelligkeit das Land von Nord nach Süd, von West nach Ost, und wenn die Abgeordneten sich dabei ihrer Freikarten auf den Eisenbahnen bedienen, so müssen diejenigen, welche noch keine Abgeordnete sind, über unbekannte Geldquellen verfügen, um sich den Luxus solch' weiter Reisen leisten zu können. Bei diesem Anlasse fragt man sich, wie die Vertreter der armen Proletarier vom 1. Januar bis zum Sylvesterabende zu leben vermögen, ohne irgendwelche Handarbeit zu verrichten. Wenn sie der Menge ihre offenbar leicht zu befolgende Methode angeben wollten, dann wäre die sociale Frage mit einem Schlage gelöst. Aber die socialistischen Wühler lieben es in Frankreich ebensowenig als anderswo, Rechenschaftsbericht zu erstatten. Sie haben ganz andere Dinge zu thun, um die Ankunft ihrer „socialen Republik“ zu beschleunigen. Um die Zahl ihrer Anhänger zu vergrößern, versprechen sie auf ihren Congressen den Arbeitern goldene Berge, die niemals sich verwirklichen können. Diese Art von Propapanda hat wirklich etwas Beunruhigendes an sich, denn der Tag wird kommen, wo diejenigen, denen diese Versprechen gemacht und nicht erfüllt wurden, sich einbilden werden, daß daran der schlechte Wille der Behörden schuld sei, und die Erfüllung durch einen jener Gewaltacte zu beschleunigen suchen werden, welche solch' furchtbare Repressalien im Gefolge haben.

§ **Paris,** 29. Sept. Hat es mit Liebknechts Ausweisung aus Frankreich seine Richtigkeit oder nicht? In verschiedener Fassung wird das Gerücht gebracht und aufrechterhalten. So meldet heute der ‚Figaro‘ auf das bestimmteste, der greise Agitator sei unter polizeilicher Begleitung zur Grenze der freien Schweiz abgeschoben worden. Schon gestern früh habe er nach Genf abreisen müssen. Dagegen schreibt die ‚Agence Havas‘, er sei erst heute polizeilich zum Bahnhof begleitet worden. Man ist gespannt auf eine Bestätigung dieser Nachrichten, die übrigens von anderen Seiten auf das entschiedenste dementirt werden. Falls es mit der Ausweisung seine Richtigkeit haben sollte, so dürfte dieselbe wohl am ehesten auf Liebknechts äußerst scharfe Kritik der franko-russischen Verbrüderung zurückzuführen sein, in der er sich unter anderm zu der Behauptung verstieg, im entscheidenden Momente würde Rußland seinen westlichen Verbündeten im Stiche lassen. Daß man mit einer solchen Aeußerung in Frankreich anstößt, ist unschwer zu begreifen.

hd **Lyon,** 29. Sept. Ein socialistisches Meeting beschloß energische Agitation unter der Landbevölkerung. Der Delegirte Renard forderte die Versammlung auf, Liebknecht unter großem Enthusiasmus eine Ovation darzubringen. Der Bergarbeitercongreß der Ricamarie beschloß die nationale Föderation aller Bergleute Frankreichs, ernannte die Organisationscommission und erklärte sich solidarisch mit den Ausständischen in Carmaux.

Italien.

* **Rom,** 26. Sept. Eine neue Gewalt- und Schandthat der italienischen Eindringlinge wird aus Rom berichtet. Der ‚Polit. Corresp.‘ zufolge hat der mit der Verwaltung der hauptstädtischen Krankenanstalt betraute königliche Commissar den Befehl zur Entfernung der im Irrenhause Pflege- und Wartedienste versehenden Laienbrüder ertheilt und deren Ersatz durch weltliche Krankenwärter angeordnet. Es sei wahrscheinlich, daß die gleiche Maßregel auch in den übrigen römischen Spitälern zur Anwendung gelangen werde. Wie verlautet, dürfte Papst Leo XIII. in einer seiner nächsten Ansprachen gegen diese Maßregel, die in den vaticanischen Kreisen einen sehr peinlichen Eindruck hervorgerufen hat, Protest erheben. Es scheint, daß die „Lorbeeren“, welche die Pariser Radikalen zum Aergerniß der ganzen gesitteten Welt auf diesem Gebiete sich erworben haben, die italienischen Kirchen- und Religionshasser nicht ruhen lassen; sie möchten ihre französischen Spießgesellen wo möglich noch übertreffen. Die armen Kranken und Irren, welche in dieser Weise officiell mißhandelt werden, sind am meisten zu bedauern. — Den Schluß der italienischen Parlamentssession will, wie die ‚Agencia Stefani‘ meldet, der am Sonntag stattgehabte Ministerrath dem König vorschlagen. Das betreffende Decret werde im Laufe dieser Woche veröffentlicht werden. Ueber die Auflösung der Kammer und den Tag der Berufung der Wahlcollegien wurde ein Beschluß noch nicht gefaßt.

England.

* **London,** 27. Sept. Die irischen Zustände machen wieder einmal von sich reden: Pächterausweisungen, nächtliche Ueberfälle ꝛc. haben neuerdings wiederholt stattgefunden. Kein Wunder, daß die conservative Presse diese Vorgänge zu Angriffen auf die liberale Regierung und zur Verhöhnung des Cabinets Gladstone, das jetzt schon den Dank seiner irischen Bundesgenossen ernte, benutzt. Mit Rücksicht darauf schreibt die Gladstone'sche ‚Daily News‘:

Wir haben schon lange unsere Leser darauf vorbereitet, daß die schlimmste Classe irischer Gutsherren wohl jetzt wieder große Thätigkeit entfalten wird. Der Zweck ist ein doppelter: Eincassirung von Wucherpachtzinsen und Verlegenheiten für die liberale Regierung. Nichts ist leichter für die Torries, als Morley (dem Obersecretär für Irland) die Landfrage zu erschweren. So lange es eine Torry-Regierung gab, mußten sich die schlimmsten Torry-Gutsherren gut benehmen. Es paßte ihnen in den Kram, daß die Welt glauben sollte, in Irland seien Ordnung und Ruhe eingekehrt. Welch' prächtige Beweisführung, daß die Aufhebung der Zwangsacte sofort Ruhestörungen nach sich ziehen würde! Jeder Krawall mußte gegen Morley und die liberale Regierung sprechen. Man nennt Morleys Vorgehen einen „kühnen Versuch.“ Die Kühnheit besteht mehr in dem Vertrauen, welches er zu den Feinden als zu den Freunden der Regierung hegt. Keiner von den acht parnellitischen Abgeordneten würde es wagen, in einer Volksversammlung der Wiedereinführung der Zwangswirthschaft das Wort zu reden. Aber die schlimmste Sorte der irischen Gutsherren denkt anders. Sie hassen die neue Regierung, weil ihre anomalen Feudalrechte bedroht sind, und dieselben nicht mehr zu selbstbestimmtem Preise auf Kosten des britischen Steuerzahlers abgelöst werden sollen. Die Londoner Torry-Blätter werden Zeter und Mord schreien, wenn ein junger Irländer dem anderen auf einem Tanzvergnügen einen Schlag versetzt. John Morley aber wird in seiner Politik des Friedens und der Gerechtigkeit fortfahren, unbekümmert darum, daß eine Londoner Zeitung eine Rauferei zum Gegenstand eines spaltenlangen Artikels macht.

* **London,** 28. Sept. Laut einer römischen Depesche des ‚Daily cronicle‘ ist der spanische Pater Martin zum General des Jesuitenordens gewählt worden.

Afrika.

S **Aden,** 29. Sept. Die Zustände in den ostafrikanischen Colonien scheinen ziemlich beunruhigend zu sein. Wenn man gewissen französischen Berichten Glauben schenken darf, so haben wir für den kommenden Winter einen Vormarsch von arabischen Armeen nach dem Süden zu gewärtigen und zwar würde es sich um nichts Geringeres handeln, als um eine völlige Vernichtung der Herrschaft der Deutschen, Belgier und Engländer in Mittel- und Süd-Afrika(?). Schon jetzt soll sowohl die Jagd wie auch die Ausfuhr von Sclaven in einer besorgnißerregenden Zunahme begriffen sein, namentlich in den Distrikten von Mombuttu, Urungi und Ugogo. Es sollen in dieser Beziehung grauenerregende Zustände herrschen. Ganz ungehindert werden angeblich die Sclaven über Witu, Guardafui, Massaua und Suakin nach auswärts gebracht. Siebzig Procent dieser elenden Opfer sterben auf dem Marsche hin. Wie es heißt, hat man es mit einer Verschwörung der Araber des ganzen Sudangebietes zu thun. Allerdings sind die Berichte vorläufig mit einiger Vorsicht aufzunehmen, weil sie aus französischer Quelle stammen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 30. September.

* **Ernteberich**t. In der Rheinprovinz sind die Feldarbeiten zur Herbstbestellung in vollem Gange. Stellenweise ist die Aussaat bereits vorgenommen, besonders im gebirgigen Theile der Provinz, und bei der feuchtwarmen Witterung vielfach auch schon aufgegangen. Die Kartoffelernte hat nunmehr begonnen, sie scheint allenthalben, wie zu erwarten stand, betreffs Güte und Menge zu befriedigen. Die Wiesen und Weiden haben sich nach den erwünschten Niederschlägen erholt; die Futter-, sowie Zuckerrüben liefern verhältnißmäßig befriedigende, stellenweise sogar gute Erträge. Die Futternoth ist daher einigermaßen gehoben, in Folge dessen sind die Viehpreise im Steigen begriffen.

* **Reichsbanknebenstelle.** Am 15. Oct. wird in Ravensburg eine von der Reichsbankhauptstelle in Stuttgart abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

* **Zur Frage der Sonntagsheiligung** hat der Strafsenat des Kammergerichts in der Revisionsinstanz eine principielle Entscheidung gefällt. Der Inhaber einer Tabak- und Cigarrenhandlung in Berlin war angeklagt, weil er an einem Sonntage kurz nach 12 Uhr die Schaufenster nicht verhängt hatte. In erster Instanz war auf Freisprechung unter der Annahme erkannt, daß der Handel mit Tabak dem mit Lebensmitteln gleich zu achten sei und daher von den begründenden Bestimmungen über die Heilighaltung der Sonn- und Festtage nicht berührt werde. Die Strafkammer war aber gegentheiliger Ansicht und erkannte auf 1 Mark Geldstrafe, wogegen der Beklagte Revision beim Kammergericht einlegte. Dasselbe erkannte jedoch auf Zurückweisung der Berufung, unter der Ausführung, daß die Cigarren- und Tabakhändler ebenso wie alle anderen Händler die Schaufenster ihrer Verkaufslokale verhängt halten müssen, da sie nicht zu den Händlern mit Lebensmitteln im Sinne der Verordnung vom 24. November 1853 zu rechnen sind.

* **Bahnpolizeiliches.** Mehrfach wird darüber Beschwerde geführt, daß das Bahnhofs- und Zugbegleitpersonal nicht aus eigenem Antriebe das Rauchen in Nichtraucherabtheilen und das Betreten dieser Abtheile mit brennender Cigarre den Reisenden untersagt. Dem Bahnhofs- und Zugpersonal sind deshalb die bezüglichen Bestimmungen früherer Erlasse, insbesondere des Erlasses vom 18. November 1885, den Schaffnern überdies § 12 Ziffer 6 ihrer Dienstanweisung in Erinnerung gebracht worden. Man muß der Bahnverwaltung für diese Maßregel Dank wissen; wer die Bahn viel benutzt, wird den beregten Uebelstand oft empfunden haben.

* **Falsches Geld.** Neuerdings sind wiederum mehrfach falsche Ein- und Zweimarkstücke, sowie Thalerstücke im Umlauf und mehrere derselben wurden angehalten. Auch falsche 20- und 50-Pfennigstücke sind eingezogen worden. Ferner ist eine Menge falscher 20-Francs-Banknoten in den Verkehr gebracht. Letztere sind sehr sauber gearbeitet und können nur von einem ganz geübten Auge als falsch erkannt werden. Es ist deshalb Vorsicht bei der Annahme dieser Geldsorten sehr zu empfehlen.

* **Die Knaben-Kapelle** der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters J. Lück jr., wird am kommenden Sonntag vor dem hiesigen Publikum zum ersten Male in einem größeren Concerte Proben ihrer bisher erreichten musikalischen Tüchtigkeit geben. Ueber das, was wir bisher von den Kleinen gehört haben, können wir uns nur lobend ausdrücken. Wenn die Fortschritte entsprechende gewesen sind, braucht man für das erste Debütiren der jungen Musiker am Sonntag nicht zu bangen. Das aufgestellte Programm ist recht reichhaltig. Mehrere Damen und Herren von hier sowie Herr Klavierlehrer Aug. van Dooren haben in zuvorkommender Weise ihre Mitwirkung zugesagt, so daß der Abend unterhaltend zu werden verspricht. Da auch der Ertrag des Concerts für einen löblichen Zweck, zur Anschaffung von Instrumenten und Musikalien, verwendet werden soll, so ist ein zahlreicher Besuch Seitens des Publikums erwünscht.

§§ **Der Zoologische Garten in Düsseldorf** veranstaltet übermorgen zum letzten Male in diesem Jahre einen sogen. „billigen Sonntag“, um so auch dem weniger bemittelten Publikum Gelegenheit zu geben, sich vor dem Eintritte der schlechteren Jahreszeit noch einmal in den herrlichen Anlagen des Gartens zu ergehen. Den Eintrittspreis ersehe man aus dem Anzeigentheile dieses Blattes.

sch **Grevenbroich,** 28. Sept. Der Bienenzuchtverein für Grevenbroich und Umgegend hält am Sonntag den 2. October, Nachmittags 4½ Uhr, Versammlung in Elsen beim Wirthe Herrn Getzen. Tagesordnung: Ein- und Durchwinterung der Bienen, Bericht über die General-Versammlung in Heinsberg. Verschiedene wichtige Mittheilungen.

* **Hubbelrath,** 27. Sept. Zum Nachfolger unseres Pfarrers Erbling ist dem ‚Düsseld. Volksbl.‘ zufolge der bisherige Pfarrer von Aldringen (Bgm. Reuland), Herr Adam Leufgen aus Bedburg, ernannt worden.

*** **Düsseldorfer Chronik,** 29. Sept, Beim Hauptsteueramte wurde gestern ein falscher Fünfmarkschein angehalten, der vom echten schwer zu unterscheiden ist. Derselbe schien bereits durch viele Hände gegangen zu sein.

— Die Aufstellung des Kriegerdenkmals bietet viele Schwierigkeiten indem die schweren Theile nicht bis zum Aufstellungsplatz gefahren werden können, sondern auf Rollen hingeschafft werden müssen; auf den Wegen des botanischen Gartens würden die Räder der Wagen einsinken.

— Heute Morgen kamen die Reserven des Niederrheinischen Füsilier-Regiments Nr. 39 zur Entlassung, die üblichen Lieder singend verließen sie die Stadt.

— Der Lumpensammler G. aus M.-Gladbach verkaufte in Düsseldorf seine Schiebkarre und kaufte sich einen Revolver. Mit der geladenen Waffe verfolgte er heute Morgen auf der Friedrichstraße seine Frau und deren Liebhaber und gab zwei Schüsse auf beide ab. Ein des Weges kommender Polizeibeamter nahm den G. fest, der bei seiner Vernehmung eingestand, er habe die Absicht gehabt, den Mann zu tödten. Dieser wurde durch einen Schuß in den Rücken getroffen, jedoch nicht schwer verletzt.

— Gestohlen wurde aus einem Hause an der Oststraße ein Velociped und von der Baustelle der Reichsbank eine Taschenuhr.

— Wie verlautet, soll das Meldeamt in den Neubau der Tonhalle verlegt werden. Im Rathhause hat man Bureauräume zu wenig.

* **Düsseldorf,** 29. Sept. Die Prüfung zur Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst hat hier von 12 Prüflingen keiner bestanden. Das Ergebniß kann nicht überraschen; denn seit Jahren ist es anderswo nicht viel besser.

* **Elberfeld,** 29. Septbr. Wegen der Unregelmäßigkeiten im St. Joseph-Spar- und Darlehnsverein ist ein heftiger Streit zwischen den beiden hiesigen, sich ohnehin stets befehdenden Centrumsblättern ausgebrochen, da eines der Blätter die Unrichtigkeiten in Abrede stellt. Wie lange werden diese Feindseligkeiten, die nur zum Gaudium der Parteifeinde und zum Schaden der Parteifreunde dienen, wohl noch dauern?

* **Elberfeld,** 29. Sept. Der Maurer Ignaz Eckardt aus Remscheid, der seine Gattin mit Rattengift vergiftet hat, um seine Geliebte zu heirathen, ist heute hingerichtet worden.

* **Essen,** 28. Sept. Die Firma Krupp erläßt ein Preisausschreiben für Wohnhäuser für invalide Arbeiter; für die besten Entwürfe sind 1000, 600 und 400 M. ausgesetzt.

* **Neviges,** 28. Sept. Der 13jährige Sohn eines hiesigen armen Fabrikarbeiters erhängte sich, auf dem Schulwege begriffen, vorgestern Nachmittag in einem nahe gelegenen Walde. Das Motiv zur That soll Furcht vor Strafe gewesen sein, weil derselbe für 10 Pfg., wofür er eine Briefmarke mitbringen sollte, Brödchen gekauft hatte. Bezeichnend für die Stiefmutter des unglücklichen Kindes ist, daß dieselbe die Neugierigen, welche gekommen waren, die Leiche zu sehen, mit Lachen empfing. Welche Rabennatur muß in diesem Weibe gesteckt haben!

* **Köln,** 29. Septbr. Die Affaire Sperling, welche vor etwa einem Monat so viel Staub aufwirbelte, dürfte demnächst die Gerichte beschäftigen. Nachdem seitens der königl. Regierung eine eingehende Untersuchung der Angelegenheit vorgenommen worden, hat nunmehr die Staatsanwaltschaft Klage gegen den Criminal-Commissar Sperling wegen seiner rohen Behandlung des Publikums erhoben. Der Regierungspräsident v. Shdow hat den Commissar Sperling vorläufig vom Dienste suspendirt.

* **Aachen,** 29. Sept. Der, wie wir gestern berichteten, wegen großer Schwindeleien von der Behörde gesuchte Sprachlehrer Dawernold ist, wie sicher verlautet, von der Kriminalpolizei nunmehr dingfest gemacht worden. Man hat bei ihm eine sehr hohe Geldsumme gefunden und dürfte daher die betrogene Dame zu ihrem Eigenthum und der glückliche Polizeibeamte zu der versprochenen Prämie von 3000 Mark für die Festnahme des Hochstaplers gelangen.

* **Mersch** bei Jülich, 28. Sept. Vorgestern gegen Abend kehrte das Fuhrwerk eines hiesigen Einwohners ohne seinen Führer heim. Später fand man denselben todt auf der Landstraße liegen. Die Vermuthung liegt nahe, daß das Pferd unruhig geworden, und sein Lenker von der Karre herabgestürzt ist und dadurch seinen Tod gefunden hat.

* **Eupen,** 29. Sept. Eine 74jährige Frau in der Hufengasse, deren Mann sich im Spital befindet, fiel so unglücklich aus dem Fenster des ersten Stockes, daß sie bald darauf verschied.

* **Koblenz,** 28. Sept. Ein Aufsehen erregender Fall, so schreibt man der ‚Cobl. Ztg.‘, hat sich dieser Tage in dem kleinen Nachbardorfe D. zugetragen. Am verflossenen Sonntage hat der dortige Pfarrer (eine in der ganzen Gegend sehr beliebte Persönlichkeit) von der Kanzel herab seiner Pfarrgemeinde (bestehend aus drei Ortschaften) ein ihm zugegangenes anonymes Schreiben verlesen, das mit der Bezeichnung „Socialistischer Club“ unterschrieben war. Es wird darin dem Pfarrer gedroht, sich so schnell als möglich fortzupacken, und daß das Pfarrhaus, wenn er es bis Neujahr nicht verlassen hätte, mit Dynamit in die Luft gesprengt werden würde. Der Herr Pfarrer hat sich bisher um seine Gemeinde sehr verdient gemacht, so hat er ein neues Pfarrhaus gebaut, einen Bauernverein in's Leben gerufen und ist jetzt im Begriffe, der Gemeinde D. eine Wasserleitung erbauen zu lassen.

* **Trier,** 29. Sept. Die von der hiesigen Strafkammer wegen der Schrift über den heil. Rock Verurtheilten, Reichard und Sonnenburg, erheben Revision bei dem Reichsgericht. Man kann gespannt auf den Ausspruch des obersten Gerichtshofes in dieser Sache sein.

* **Zell a. d. Mosel,** 27. Sept. Heute hat der hiesige Weingutsbesitzer Herr Zimmermann-Gräff die Erlaubniß, seinen geschlossenen Weinberg betreten zu dürfen, nachgesucht und erhalten, zu dem eigenthümlichen Zwecke, einen Weinstock photographiren zu lassen. Und doch verdient dieser Weinstock in unanfechtbar echtem Bildniß auf die Nachwelt überliefert zu werden, denn er trägt 142 prachtvoll entwickelte Traubenklötze.

* **Hagen,** 29. Sept. Am 6. November findet hierselbst ein Delegirtentag für die Handwerker Westfalens statt, zu dem bereits die Herren Frhr. v. Schorlemer-Alst und Frhr. v. Schorlemer-Overhagen, die beide Ehrenmitglieder des „Bundes“ sind, ihr Erscheinen fest zugesagt haben. Da noch verschiedene andere höhere Persönlichkeiten an dem Delegirtentage theilnehmen, scheinen die Verhandlungen interessant zu werden. Wir wünschen denselben zum Wohle des Handwerkerstandes einen glücklichen Verlauf.

* **Dortmund,** 29. Septbr. Wie kolossal der Werth der Grundstücke im Laufe der Jahre steigt, davon liefert folgendes Beispiel einen Beweis. Ein hiesiges Grundstück, seiner Zeit für 25,500 Mark gekauft, ist jetzt getheilt für 118,000 Mark verkauft worden. Und dabei liegt das Haus keineswegs im Centrum der Stadt.

Gerichtliches.

w. Düsseldorf, 29. Septbr. (Strafkammer.) Mit Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde verhandelt gegen den zu Düsseldorf wohnenden Schuhmacher Bernh. Tsch. Derselbe wurde wegen Kuppelei zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der zu Garzweiler wohnende Ackerer Wilhelm O. war angeklagt, am 1. Juli den Ackerer Friedrich Simons mit einem Stocke mißhandelt zu haben. Als, nach dem Zeugnisse des Simons, dieser am Abend des genannten Tages ins Feld gehen wollte, begegnete ihm O. und schlug ihn zuerst mit einem Stocke über den Rücken, dann gab er ihm einen Schlag über den Kopf, daß Simons zu Boden fiel. Grund dieser Mißhandlung war, daß ein Knecht des Simons über ein Kleestück des O. geritten war. Der Herr Staats-nwalt beantragte gegen O. 5 Monate Gefängniß, die Strafkammer verurtheilte ihn zu 300 Mark Geldstrafe. — Heinrich D., Heizer aus Gladbach, wurde wegen Beleidigung und Bedrohung einer Fabrikarbeiterin zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. Die Verhandlung fand mit Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. — Die zu Düsseldorf wohnende Margaretha H. erhielt wegen Betrugs 10 Tage Gefängniß.— Der Schneidergeselle Johann E. war der Störung des öffentlichen Gottesdienstes in der Kirche zu Hoisten angeklagt. Derselbe hat sich nach den Zeugenaussagen in der Kirche ungemein lümmelhaft benommen. Die Strafkammer verurtheilte ihn zu 5 Tagen Gefängniß.

— (Berufungskammer.) In Windberg war unter den Kühen der Milzbrand ausgebrochen, und der Thierarzt Delvos aus Gladbach hat es unterlassen, der Behörde davon Anzeige zu machen. Er wurde aber trotzdem von dem Schöffengericht zu Gladbach freigesprochen. Auf die eingelegte Berufung des Herrn Staatsanwalts verurtheilte ihn die Strafkammer zu 50 Mark Geldstrafe. — Ein zu Goßlar wohnender Großhändler lieferte einem Kaufmanne zu Düsseldorf, der Mohnöl bestellt, dieses mit Sesamöl gemischt und war deshalb der Nahrungsmittelfälschung angeklagt. Er wurde vom Schöffengerichte freigesprochen, wogegen der Herr Staatsanwalt Berufung einlegte. Die Berufungskammer aber verurtheilte den Herrn in Goslar zu 30 Mark Geldstrafe, denn wenn ostindisches Mohnöl verlangt werde, sei dieses ungemischt zu liefern, denn Mohnöl sei kein Sesamöl, ebensowenig wie Leinöl Rüböl sei.

w Düsseldorf, 29. Sept. Die wiederholt bestraften Wilhelm P. und Johann K. haben einen höchst frechen Diebstahl begangen, nämlich einer Frau, die abwesend war, die Wohnung aufgebrochen und die Möbel gestohlen. Das Schöffengericht verurtheilte den P. zu einem Jahre, den K. zu 10 Monaten Gefängniß. Die Ehefrau P. erhielt 10 Tage Gefängniß wegen Hehlerei. — August B., bereits zweimal vorbestraft, war angeklagt, im März als Schreiber bei einem Gerichtsvollzieher zum Nachtheile eines Klägers 6 M. Gerichtskosten unterschlagen und denselben dann noch um 20 Mark betrogen zu haben. Er gestand das ein und wurde zu einer Gefängnißstrafe von einem Monate verurtheilt.

* Mainz, 26. Sept. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wurde der Oeconom des königlich preußischen Offiziercasinos, Herr Brand, wegen Nahrungsmittelfälschung in Concurrenz mit Betrug zu einer Geldstrafe von 60 Mark verurtheilt. Im Offiziercasino wird zweierlei Bier verzapft und zwar Wiesbadener Bier zu 10 Pfg. und baierisches Bier zu 12 Pfg. per Glas; das Bier, welches sich in dem Keller befindet, wird durch Pression in den Restaurationssaal hinauf getrieben; beide Bierleitungen haben nur einen Zapfhahn; wird derselbe nach rechts gedreht, dann läuft baierisches, nach links Wiesbadener Bier. Die Anklage stützte sich nur darauf, daß der Beschuldigte, wenn baierisches bestellt wurde, das Glas nur halb voll laufen ließ und dann den Zapfhahn rasch nach links drehte, so daß eine Mischung von baierischem und Wiesbadener Bier entstand, für welches er sich 12 Pfennig bezahlen ließ. Die Anzeige wurde von einem Offiziersburschen erstattet, der auf Veranlassung des Oeconomen eine Strafe erhalten hatte.

* Leipzig, 27. Septbr. Heute fand vor dem Zweiten Strafsenat der Proceß gegen das Heinzesche Ehepaar aus Berlin mit der Verwerfung der Revisionen beider Angeklagten seinen Abschluß. Töpfer Heinze war durch Urtheil des Berliner Schwurgerichts vom 2. Juli d. J. für schuldig befunden worden, in der Nacht des 27. September 1887 gemeinsam mit andern bei einem Diebstahl den Nachtwächter Braun bei Ausübung seines Berufes vorsätzlich derart verletzt zu haben, daß der Tod erfolgte; die Ehefrau des Heinze hatte wissentlich zu dem Todtschlag Beihülfe geleistet. Heinze war zu 15, seine Frau zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Beide Angeklagte leugneten und konnten nur durch den Indicienbeweis überführt werden. Die Revisionen rügten Verletzung materieller und processualer Vorschriften. Der Strafsenat entschied dahin, daß nicht nur die Revision des Heinze, die gänzlich hinfällig sei, sondern auch die der Ehefrau zu verwerfen sei. Was besonders die beiden Hauptpuncte anlangt, so sei zunächst die Nichtverlesung eines Consularprotokolls keineswegs ein processualer Verstoß, denn einerseits sei sie nicht in der Verhandlung beantragt gewesen und anderseits auch schon deshalb nicht erforderlich, weil thatsächlich der zweite Gerichtsbeschluß eine Aufhebung des ersten darstelle und ganz im Einklang mit § 82 des Gerichtsverfassungsgesetzes stehe. Ebenso sei auch die Ablehnung des Antrags, das Hollmannsche Schreiben zur Verlesung zu bringen, gerechtfertigt, da diesem Antrag ein Beweisthema nicht beigegeben gewesen sei. Ob endlich der Gehülfe den tödtlichen Erfolg der That gewollt habe, sei gleichgültig; genug, wenn er die That an sich gewollt habe; in dieser Beziehung mache das Gesetz den Gehülfen nothwendigerweise ebenso für seinen Theil wie den Thäter verantwortlich. Nach alledem erkenne der höchste Gerichtshof, daß beide Revisionen abzuweisen und den Beschwerdeführern die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen seien.

Zur Cholergefahr.

* Köln, 29. Sept. Die Revision der von Holland kommenden Schiffe wird von der Hafendirection streng durchgeführt. Zur Zeit liegen zehn solcher Schiffe, darunter die Seedampfer Flora, Iris und Energie, hier im Strom in Quarantäne. Diese Schiffe, welche hier eine sechstägige Beobachtungszeit durchmachen, tragen während dieser Zeit die gelbe Quarantäneflagge. Täglich findet eine Untersuchung der auf den Schiffen befindlichen Personen, sowie der Schiffsräume durch den Arzt Dr. Nolden und den Hafenmeister Braun statt.

* Aachen, 27. Sept. Für die Nothleidenden in Hamburg-Altona wurde in einer gestern veranstalteten Versammlung Aachener und Burtscheider Bürger 3440 Mark gezeichnet.

* Eickel, 29. Sept. Die diesjährige Herbstkirmes (Zwiebelkirmes) ist wegen der Choleragefahr aufgehoben worden.

* Hamburg, 28. Sept. Amtlich sind 70 Erkrankungen sowie 25 Todesfälle gemeldet. Davon fallen auf gestern 44 bezw. 16. Die Transporte betrugen 16 Kranke und 12 Leichen.

OPA Brüssel, 29. Sept. Die Cholera ist in ganz Belgien im Abnehmen begriffen. In der Provinz Antwerpen waren 31 Gemeinden inficirt und es sind bisher im Ganzen 214 Personen gestorben. In der Provinz Ostflandern waren 21 Gemeinden inficirt. Der Vorort Anderlecht erbaute eine Desinfectionsbaracke für aus ausgeräumten Häusern entfernte Ansteckungsverdächtige; es wird geplant, die inficirten Häuser niederzureißen. In Borinages, Paturages hat ebenfalls die Cholera abgenommen, dagegen tritt eine Typhusepidemie auf. An Cholerafällen wurden heute festgestellt: In Paris 47 Erkrankungen, 16 Todesfälle; in Cherbourg 3 Todesfälle; in Amsterdam 13 Erkrankungen, 2 in Delft; in Groningen, Maarsland, Brille, Godsvoorne, Haarlemermeer zusammen 8 Todesfälle. Für ganz Holland wurden verflossene Woche 24 Todte officiell angegeben.

Vermischtes.

* Mainz, 27. Sept. Der städtische Finanzausschuß hat, gleich der Hafendeputation, den Antrag des Stadtverordneten Herrn Dörr wegen Aufbesserung der Löhne der Hafenarbeiter um 20 Pfg. „der Consequenzen wegen“ abgelehnt. Welche große Angst müssen diese „Finanzleute“ wohl vor den „Consequenzen“ gehabt haben, um dadurch sich zum Abschlagen dieser minimalen und zweifelsohne angebrachten Lohnerhöhung bestimmen zu lassen!

* Kassel, 26. Sept. In einer hiesigen Wirthschaft waren die Mitglieder eines aus jungen Leuten bestehenden Vereins zur Vornahme der Vorstandwahl versammelt, wobei es zu ernsten Meinungsverschiedenheiten zwischen zwei Betheiligten, dem 18jährigen Schlosser Funk und dem gleichalterigen Hausburschen Wetterau kam. Als Funk auf kurze Zeit das Vereinslocal verlassen und dorthin zurückkehren wollte, brachte ihm Wetterau außerhalb des Zimmers einen Stich in den Unterleib bei. Der Schwerverletzte starb, obwohl sofort ärztliche Hülfe zur Stelle war, auf dem Transporte nach dem Krankenhause in Betterhausen, während der Mörder, der entfliehen wollte, noch rechtzeitig ergriffen und verhaftet wurde. Dieser Fall ist um so beklagenswerther, als ihm noch ein zweites Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Die schwerkranke Mutter des Thäters erschrak nämlich, wie die „Frkf. Ztg.“ mittheilt, als ihr die Nachricht überbracht wurde, so heftig, daß sie sofort den Geist aufgab. Die Mutter des Ermordeten, der als ein braver, fleißiger Mensch geschildert wird, wurde aus gleicher Veranlassung von einem starken Blutsturz befallen.

* Bamberg, 27. Sept. Vor dem hiesigen Landgericht wird sich demnächst eine Verhandlung abspielen, die einen starken Zusatz von derber Komik hat. Nach der Mondfinsterniß am 12. bis 13. Mai dieses Jahres richteten nämlich einige Spaßvögel von hier an einen ländlichen Bürgermeister mittelst eines gefälschten amtlichen Anschreibens die Aufforderung, er solle sofort an das zuständige königliche Bezirksamt einen eingehenden Bericht über das Naturschauspiel senden. Der Bürgermeister kam diesem kuriosen Befehle nach, und das Bezirksamt nahm den Scherz so ernst, daß es Nachforschungen gepflogen hat, deren Ergebniß nunmehr ist, daß die lustigen Brüder wegen Urkundenfälschung sich zu verantworten haben.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

hd **Berlin**, 29. Sept. Die Antwort des Ministers des Innern auf die Eingabe des Magistrats betreffend die Feuerbestattung von Choleraleichen dürfte ablehnend lauten, da Eulenburg gleich Caprivi grundsätzlicher Gegner derselben sind.

E **Prag**, 29. Sept. Nach Prager Meldungen ruft in dortigen deutschen Kreisen die Weisung des Magistrats, das Schulgebäude des deutschen Schulvereins in der Vorstadt Weimige wegen angeblicher ungenügender Sicherheitsmaßregeln gegen die Cholera binnen 3 Tagen zu räumen, große Beunruhigung hervor. Der deutsche Schulverein reichte sofort Protest wegen Competenzüberschreitung an die Statthalterei ein.

F **Luxemburg**, 29. Sept. Das hiesige Waisenhaus ist niedergebrannt, 45 Kinder retteten sich mit größter Mühe, mehrere sprangen aus den Fenstern.

E **Kopenhagen**, 29. Sept. Die Verlobung der Prinzessin Louise, ältesten Tochter des Kronprinzen, mit dem Herzog von York, mit dem Sohne des Prinzen von Wales soll in den nächsten Tagen stattfinden.

hd **Brüssel**, 29. Sept. Aus Porttowusend ist die Nachricht eingelaufen, daß 4 englische und 2 amerikanische Robbenschiffe durch russische Kriegsschiffe mit Beschlag belegt wurden.

hd **Paris**, 29. Sept. Der „Figaro“ meldet aus Lyon, gestern Abend erhielt Liebknecht im Hotel Dubov den Besuch des Polizeicommissars und dreier Agenten, wurde ohne Formalitäten nach dem Bahnhof geführt und nach Genf unter Escortirung zur Grenze gebracht.

hd **Paris**, 29. Sept. Gestern waren 103 Cholerakranken in Behandlung, in den Spitälern wurden 22 eingeliefert und 12 entlassen.

F **Petersburg**, 29. Sept. Baron Nolde, welcher jüngst von dem mit dem russischen Militairattaché Grafen Kreuz unternommenen Jagdausflug aus Indien zurückgekehrt ist, wurde ausgewiesen. Die Maßnahmen sollen mit der erwähnten Indienreise im Zusammenhang stehen.

E **Newyork**, 29. Sept. Bei Opelika in Habanna kollidirte ein Schnellzug mit einem Güterzug. Der Locomotivführer und der Heizer wurden getödtet, zwei Postbeamte und sechs Passagiere wurden schwer verletzt. Die zertrümmerten Waggons geriethen in Brand. Alle Postbeutel und 300 Ballen Baumwolle verbrannten.

Während des Druckes eingegangen.

H **Berlin**, 30. Sept. Gestern Nachmittag wurde ein holländischer Fremdenlegionar als der Cholera asiatica verdächtig vom Bahnhof aus eingeliefert. Heute konnten mehrere geheilt entlassen werden. In Charlottenburg befindet sich ein Verdächtiger.

hd **Berlin**, 30. Sept. Nach den „Berl. Pol. Nachr.“ darf angenommen werden, daß, da in Folge der Steuerreform die Schulgemeinden leistungsfähiger wurden, alle verfügbaren Mittel zur Verbesserung der Lage der Volksschullehrer verwendet werden, wobei namentlich Ausbau des Systems betreffend Alterszulagen in Betracht komme.

hd **London**, 30. Sept. Die dem Lordmajor Knill feindlichen Demonstrationen dauerten unter den Rufen, er sei ein Freund des Papstthums, den ganzen Abend fort. Die Polizei intervenirte kaum. Die liberalen Kreise protestiren heftig gegen Knills Wahl.

Fruchtpreise zu Neuß vom 30. Sept.

Weizen (neuer) à 100 Kilo	1. Qual.	17	—
	2. „	16	—
Landroggen à 100 Kilo	(neuer)	15	40
	„	14	40
Gerste à 100 Kilo	Sommer-	—	—
	Winter-	—	—
Buchweizen	à 100 Kilo	—	—
Hafer	„ „ „	15	20
„ neuer	„ „ „	14	40
Raps	1. Qual. „ „ „	22	80
„	2. „ „ „	21	80
Aveel (Rübsen)	„ „ „	21	55
Kartoffeln	„ „ „	5	—
Heu	à 500 Kilo	50	—
Stroh	„ „ „	18	—

Neuer Hafer h her.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 49 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . . 51 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 128 —
Weizen-Vorschuß 00 a 100 Kilo . . . . . — —
Kleie à 50 Kilo 5 10
Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Grevenbroich, 28. Sept. Winter-Weizen, kleiner hiesiger, M. 17,00—17,20 englischer 16,60—17,00, Sommer-Weizen 16,60—17,00. Roggen M. 14,80—15,70. Hafer M. 14,—. Weizen-Vorschuß der Sack M. 24,00—24,50, Roggen-Vorschuß 23,50—24,00. Vollmehl M. 5,50, Grind 5,00—5,50, Kleie 4,80, grobe holländische 5,— die 100 Kil. Im Fruchtgeschäft ist wenig Thätigkeit bei unveränderten Preisen. Roggen hat im Werth angezogen; gegen letzten Bericht beträgt die Preiserhöhung 40 Pfg.

Köln, 29. Sept. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger alter M. 17,50—18,50 B., neuer 16,50—17,00 B., fremder 18,00—20,00 B., Nov. (Rivenweizen ausgeschlossen) M. 16,30 B., 16,10 G. Still.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 16,00—17,00 B., fremder 18,50—20,00 B., Nov. M. 15,30 B., 15,10 G. Still.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger alter M. 14,50—15,50 B., neuer 15,00—15,50 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. M. 51,50 B., Oct. 50,40 B., 50,20 G., Mai —,— bz., 50,50 B., 50,30 G. Behauptet.

Köln, 29. Sept. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen M. 16,60—00,00, Roggen 16,00—00,00, Gerste —,—, Hafer 15,25—15,30. Zufuhr 16 Sack Weizen, 12 Sack Roggen, — Sack Gerste, 55 Sack Hafer.

Berlin, 29. Sept. (Schluß der Fruchtbörse.)

	28.	29.		28.	29.
Weizen			Spiritus		
Sept.-Oct. M.	154,50	154,75	70er vorr. M.	36,—	35,90
Oct.-Nov. „	155,—	155,	„ Septbr. „	34,70	34,40
Nov.-Dec. „	156,50	156,50	„ Sept.-Oct. „	34,70	34,40
April-Mai „	162,25	161,75	„ Oct.-Nov. „	33,50	33,20
Roggen			„ Nov.-Dec. „	33,30	33,—
Sept.-Oct. M.	147,50	147,50	„ April-Mai „	34,30	34,10
Oct.-Nov. „	147,25	147,25	„ Mai-Juni „	—,—	—,—
Nov.-Dec. „	146,25	146,25	50er vorr. „	—,—	—,—
April-Mai „	147,25	147,50	Petroleum vorr. M.	22,50	22,50
Hafer			Weizenmehl		
Sept.-Oct. M.	145,—	146,25	vorr. 0 M.	20,—	20,—
Oct.-Nov. „	142,—	143,—	„ 00 „	21,50	21,50
Nov.-Dec. „	141,50	142,—	Roggenmehl		
April-Mai „	144,25	144,—	vorr. 0/1 M.	19,20	19,50
Rüböl			September „	20,—	20,10
vorr. m. Faß „	48,80	49,10	Sept.-Oct. „	20,05	20,05
„ ohne „ „	48,—	48,20			
Sept.-Oct. „	48,60	49,—			
April-Mai „	49,10	49,40			

Die anfänglichen, auf die amerikanische Baisse herabgesetzten Gebote für Weizen mußten in Folge Mangels der Verkäufer bald wieder erhöht werden. Roggen war sehr still und wenig verändert. Hafer ist durch Herbstdeckungen gesteigert. Rüböl bei einiger Kauflust besser. Spiritus matter bei geringem Geschäft.

Posen, 29. Sept. Spiritus vorr. 50er M. 54,20, 70er do. 34,60. Fest.

Stettin, 29. Sept. Fruchtbörse. Weizen Sept.-Oct. M. 155,—, Oct.-Nov. 155,50. Roggen Sept.-Oct. 142,—, Oct.-Nov. 142,—. Rüböl Sept.-Oct. 48,—, April-Mai 48,—. Spiritus 70er vorr. 34,20, Sept. 33,50, Sept.-Oct. 33,50 Hafer vorr. 133—140. Petroleum vorr. 10,25 M.

Breslau, 29. Sept. Fruchtbörse. Spiritus 50er Sept. M. 53,70, 70er Sept. 33,70, Sept.-Oct. 33,70, Nov.-Dec. —, —. Roggen Sept. 147,—, Sept.-Oct. 147,—, Oct.-Nov. 147,—. Rüböl Sept. 49,—, Oct.-Nov. 49,— M.

Magdeburg, 29. Sept. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% M. 13,90, ausschl. 88% 13,20; Nacherzeugnisse ausschl. 75% —,—, aus neuer Campagne, —,— aus alter Campagne, ruhig. Brodraffinade I 28,—, Brodraffinade II. —. Gemahlene Raffinade mit Faß 27,75. Gemahlene Melis I mit Faß M. 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Sept. 12,92, Oct. 12,95, Nov.-Dec. 12,97, Jan.-März 13,17. Stetig.

Bremen, 29. Sept. Schmalz Wilcox 39,50, Armour 42,—. Amerik. Speck höher; Short clear middles M. —,— B., Long clear middles —,— B., Dec.-Jan.-Abladung: short clear middles M. 0,37½ B., long clear middles 0,36½ B. Petroleum fest, aber ruhig; vorr. 6,05.

Hamburg, 29. Sept. Weizen ruhig, holstein. 152—160; Roggen ruhig, mecklenb. 154—165, russischer ruhig, 155—160. Rüböl ruhig, 50. Spiritus still, Sept.-Oct. 22¾, Oct.-Nov. 22¾, Nov.-Dec. 23, April-Mai 23 B. Petroleum fest, vorr. 5,95 B., Oct.-Dec. 6,— B.

Hamburg, 29. Sept. Schmalz Steam M. 40,50, Fairbanks 32,—, Armour 40,50. Zucker Sept. 13,10, Oct. 13,—, Dec. 13,05, März 13,40. Fest.

Wien, 29. Sept. Fruchtbörse. Weizen Herbst 7,81 G., 7,84 B., Frühjahr 8,08 G., 8,11 B. Roggen Herbst 6,97 G., 7,07 B., Frühjahr 0,00 G., 0,00 B. Mais Sept.-Oct. 5,28 G., 5,31 B., Mai-Juni 5,50 G., 5,53 B. Hafer Herbst 5,81 G., 5,84 B., Frühjahr 0,00 G., 0,00 B. Raps Sept.-Oct. 11,85—11,95.

Amsterdam, 29. Sept. Weizen Nov. Fl. 179, März 185. Roggen Oct. 154, März 143. Rüböl Herbst 24½, Mai 25. Leinöl Herbst 19¾, Sommer 20¾ Fl.

Brüssel, 28. Sept. Getreidebörse. Inländ. Weizen Frs. 17,25—17,50, neuer 16,50—16,75, fremder 17,25—17,50, neuer 16,75—17,00; Roggen inländ. 14,25—14,50, fremder 14,00—14,25; Hafer, inländ. 15,00—15,25, fremder 14,00—14,50.

Antwerpen, 28. Sept. Amerikan. Speck behauptet; short middles, vorr. Frs. 000—000, extra long middles 000—000, getr. ges. Schultern 72—73, Borax 00—00. Rücken 93—98, je nach Marke u. Gewicht, short clear backs 104—108, short fat backs 100—105, je nach Qual. Pic Nic, Borax 85—87, je nach Qual.; Pic Nic geräuchert, Marke Armour, Chicago, disp. Frs. 96—100, Bellies 105—108, je nach Qual. Neuer Schinken (Borax) 165 Frs. die 100 Kil.

Antwerpen, 29. Sept. Petroleum fest. Weiß vorr. Frs. 14— bz., 14— B., Sept. —— bz., —— B., Oct. —— bz., 14— B., Jan.-März —— bz., 14— B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox Sept. ——. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 17—. Wolleumsatz 157 Ballen. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,55.

Paris, 29. Sept. Mehl Sept. Frs. 51,80, Nov.-Febr. 51,40, Jan.-April 51,60. Weizen Sept. 22,10, Nov.-Febr. 22,70, Jan.-April 23,10. Roggen Sept. 14,30, Nov.-Febr. 15,20, Jan.-April 15,60. Rüböl Sept. 55,—, Nov.-Dec. 56,—, Jan.-April 57,—. Spiritus Sept. 44,50, Nov.-Dec. 43,25, Jan.-April 43,50. Zucker, weißer Nr. 3 Sept. 38,—, Oct. 37,12½, Jan.-April 37,75. Rohzucker vorr. 88° 36,25 Frs.

Hull, 29. Sept. Baumwollöl o. F. raff. 16 s. 1½ d., rohes 14 s. 9 d. Leinöl o. F. 16 s. 10½ d., Sept. 16 s. 10½ d., Oct.-Dec. 17 s. 1½ d.

Newyork, 28. Sept. Baumwolle middl. 7⅝, in New-Orleans 7⅞, Oct. 7,55, Dec. 7,79, Jan. 7,91, April 8,25. Petroleum, rohes 5,45. Terpentinöl 28½. Rother Winterweizen 79⅝, Sept. 79⅛, Oct. 79⅜, Dec. 82⅜, Mai 88¼. Mehl 3,15. Mais Oct. 52⅞. Zucker, fair ref. Musc. 3. Kaffee, Rio fair 15⅜. do. Nr. 7 Oct. 14,55, do. Dec. 14,20. Schmalz Oct. 8,23, vorr. 8,30, Rohe & Broth. 9,50. Speck in Chicago Sept. nennweise. Getreidefracht 2½.

Kaffee.

Hamburg, 29. Sept. Kaffee. Sept. M. 0,73, Dec. 0,73½, März 0,72¼, Mai 0,71¼. Kaum behauptet.

Antwerpen, 29. Sept. Kaffee. Sept. Frs. —, Oct. 94, Dec. 94, März 92¾. Fest.

Havre, 29. Sept. Kaffee. Oct. Frs. 91½, Dec. 92¾, März 92, Mai 91¼, Juli 91¼. Fest.

Amsterdam, 29. Sept. Kaffee. Java vorr. Fl. 55, Sept. —, Dec. 53, Jan. 52, März 50⅞, Mai 50⅞.

Hopfen.

Nürnberg, 29. Sept. Hopfen. Markthopfen Ia 124—130, IIa 118—122, Hallertauer Ia 145—148, IIa 125—135, Elsässer Ia 135—140, IIa 120—130, Badischer Ia 145—150, IIa 125—135, Württemberger Ia 145—148, IIa 125—135, Spalter Siegel 145—175, Wolnzacher Ia 160—175, IIa 000—000, Aischgründer Ia 128—130, IIa 115—122, Altdorfer und Hersbrucker Gebirgshopfen Ia 130—135 M. Tageszufuhr 1000 B. Umsatz 2000 B. Fest.

Kleesamen.

Breslau, 28. Sept. Kleesamen in fester Haltung. Rothklee M. 42—48—55—58. Weißklee 35—42—54—60—65, Schwedischer Klee (Alsyke) 55—60—62 meist nennweise, Tannenklee 32—38—45—48, Tymothee —, alles die 50 Kil.

Seide.

Crefeld, 28. Sept. Eingeliefert 50 Nrn. 3558 Kil. Vom 1. bis 28. Sept. 748 Nrn. 54204 Kil., insgesammt 798 Nrn. 57762 Kil.

Lyon, 27. Sept. Eingeliefert: 47 B. Organzinen, 46 B. Tramen, 118 B. Gregen und hat 161 B. gewogen im Gesammtgewicht von 24956 Kil. Markt belebt, Preise steigend.

Wolle.

Bremen, 29. Sept. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar M. 0,40½, auf Zeit Grundlage middl. nichts unter low middl., Sept. 0,40, Oct. 0,40, Nov. 0,40¼, Dec. 0,40½, Jan. 40⅜, Febr. 0,40¾. Fest.

Antwerpen, 28. Sept. Wolle behauptet; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Oct.-Nov. Frs. 4,425, Dec. 4,45, Jan. 4,475, Febr. 4,50 März 4,525, April 4,55, Mai 4,575, Juni 4,60, Juli 4,625. Umsatz 190,000 Kil. (Contract BAT) Oct.-Nov. Frs. 4,40, Dec. 4,425, Jan.-Febr. 4,45, März 4,475, April 4,50, Mai 4,525, Juni 4,55, Juli 4,575. Umsatz 15,000 Kil.

Liverpool, 29. Sept. Baumwolle. Tagesumsatz 10000 Ballen, davon 8300 Ballen amerikan. Amerikanische fest mit regelmäßiger Nachfrage. In ostindischer ziemlich lebhaftes Geschäft zu anziehenden Preisen, Surate 1/16 d. höher. Sept. 4¹¹/₆₄, Sept.-Oct. 4¹¹/₆₄, Oct.-Nov. 4¹³/₆₄, Nov.-Dec. 4¹⁴/₆₄, Dec.-Jan. 4¹⁶/₆₄, Jan.-Febr. 4¹⁸/₆₄, Febr.-März 4²¹/₆₄, März-April 4²³/₆₄, April-Mai 4²⁶/₆₄, Juni-Juli 4²⁹/₆₄ d.

Eisen.

Köln, 28. Sept. Metallbörse. Spiegeleisen, 10—12 pCt. Mangangehalt, M. 55, deutsches Bessemer Roheisen M. 55, desgl. weißstrahliges Roheisen M. 48—52, Luxemburger weißes Roheisen M. 39—40, deutsches Hämatit-Gießereieisen Nr. I M. 66,—, deutsches Gießerei-Roheisen Nr. I M. 65, desgl. Nr. II —, desgl. Nr. III 58 M.

London, 28. Sept. Roheisen. Zweite Börse. Schottisches Cassa Sh. 41.8 G.

Glasgow, 28. Sept. Roheisen am Schluß stetig; Schottisches Cassa Sh. 41,8, Middlesborough Cassa Sh. 39.9 G., Hämatit Sh. 49.

Glasgow, 29. Sept. Roheisen. Warrants Sh. 41.8, Middlesborough Sh. 39.9, Hämatit 49.6.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 29. Sept.

Amsterdam 2½. — Berlin 3, Berlin Lomb. 3½, 4. — Brüssel 2½. — Italien Plätze 5. — Kopenhagen 4. — Lissabon 4. — London 2. — Madrid 5. — Paris 2½. — Petersburg 4½. — Schweiz. Pl. 5. — Wien 4.

Viehmärkte.

Köln, 29. Sept. (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 827 Schweine; verkauft 1. Qual. zu M. 58, 2. 56, 3. 53 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft langsam; etwas Ueberstand.

Elberfeld, 28. Sept. Viehmarkt. Zugetrieben am 27. u. 28. Sept.: 329 Stück Großvieh, 1041 Schweine, 252 Kälber und 853 Schafe. Preise: Ochsen 1. Sorte M. 62—65, 2. 59—61, 3. 57, Jungvieh M. 40—50, Schweine 1. Sorte M. 58—59, 2. 55—57 die 50 Kil. Schlachtgewicht, Kälber M. 0,60—0,70, Schafe M. 0,55—0,62 das ½ Kil. Schlachtgewicht.

Husum, 28. Sept. Fettviehmarkt. Zutrift einschließlich des gestrigen Vorverkaufs 3119 Stück Hornvieh u. 1443 Schafe und Lämmer. Für 1. Beschaffenheit (Ochsen) fand lebhafte Nachfrage bei steigenden Preisen statt, dahingegen waren bessere Kühe schwer verkäuflich, dritte Beschaffenheit dieser Gattung wie gewöhnlich leichter abzusetzen. Der Gesammtverkehr machte einen etwas regern Eindruck. 1. Beschaffenheit M. 57—60, 2. 48—51, 3. 41—43 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Unverkauft blieben etwa 150 Stück. Der Schafmarkt war belebter, so daß der Auftrieb geräumt wurde. Bezahlt wurde 49 Pfg. das Pfund Schlachtgewicht, 22—23 Pfg. das Pfund Lebendgewicht. An Hornvieh gingen nach dem Rhein 1200 Stück.

London, 29. Sept. In Islington waren 440 Stück Hornvieh und 2710 Schafe; Preise von Hornvieh 2 s. 06 d. bis 4 s. 08 d., von Schafen 3 s. 02 d. bis 5 s. 4 d. In Deptfort waren 1410 Stück Hornvieh; Preise von Hornvieh 3 s. 0 d. bis 3 s. 10 d. für 8 Pfd.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein für die **Nothleidenden in Hamburg** ung. M. 5.—.

†

Das Jahrgedächtniß
für die Verstorbenen der
Familie Kraft
findet am Samstag den 1. October, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Danksagung.

Für die rege Betheiligung beim **Begräbniß** unseres sel. Gatten und Vaters sagen wir Allen unseren tiefgefühlten Dank.

Die feierlichen Exequien
finden Montag den 3. October, Morgens 8 Uhr statt, wozu wir hiermit freundlichst einladen.

Neuß, den 29. Sept. 1892.

Familie W. Schröder.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Die „Rockfahrt nach Trier" vor Gericht.
Wahrheitsgetreuer stenograph. Bericht über den „hl. Rock-Prozeß" vor der Strafkammer zu Trier.
136 Seiten, 9°, Preis 85 Pfg.
Paulinus-Druckerei, Trier.

Samstag den 1. Octbr. 1892, Morgens 10 Uhr,
Verkauf
in der Leih-Anstalt von Peter Leuchtenberg.

Feiertags halber bleibt unser Geschäft Samstag den 1. October geschlossen.
Gebr. Hirsch,
Neuß.

Hohen Feiertags halber bleibt unser Geschäft Samstag den 1. October bis Nachmittags 6 Uhr geschlossen.
Louis Wolf & Cie.

Habe meine Wohnung von **Königsallee 34** nach
Bismarckstr. 77
verlegt.
Dr. Krauthausen, Düsseldorf,
Special-Arzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.

Jagd-Saison.
Alle Sorten **Jagdgewehre** empfehle in großer Auswahl unter Garantie, sowie
Jagdtaschen, Rucksäcke, Gamaschen, Flobertbüchsen, Revolver, Munition u. s. w.
zu sehr billigen Preisen.
Solinger Waffengeschäft,
Niederstraße 30.

Bestes Rindfleisch
à Pfd. 55 Pfg.
Heinr. Wallraff,
Neuß, Niederstraße 83.

Ia Hammelfleisch
empfiehlt **Carl Kauffels,**
Metzger, Niederstraße 35.

Prima **Frankfurter Knackwürstchen, frisches Sauerkraut** empfiehlt **J. Barre,** Krämerstr. 11.

Feinst. westfäl. **Knochenschinken** per Pfd. 90 Pfg. empfiehlt
J. Barre.

Frische Hasen u. Feldhühner empfiehlt **J. Barre.**

Rübenschnitzel,
soweit noch Vorrath, pr. October-November abzugeben!
Feinstes Walzenmehl (Schwungmehl) kostet M. 24.—.
Grobe holl. Kleie u. andere Futtermittel sowie Peru-Guano, Am.-Superphosphat, Thomasmehl in bester Waare vorräthig.
Für prima Winterweizen zahle M. 17.20
„ englischen u. Sommerweizen „ 17.—
„ Hafer „ 14.—
Gustav Kottmann,
Grevenbroich (Bahnhof).

Toilette-Abfall-Seife p. Pfd. 60 Pf.
Glycerin-Transp.-Seife p. Pfd. 70 Pf.
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Jacob Breuer, Krämerstr. 7.

Mildeste Rosen-Honig-Veilchen- **Seife**
überaus mild und sehr aromatisch, empfiehlt in Pack. enth. 3 St. 40 Pfg. **Wilh. Josten-Busch.**
Münsterstr. 46.

Brochüren 64 Seiten stark mit 27 Abbildungen gegen Einsendung von 40 Pfennig in Marken. Dieselbe bietet dem Laien sowie dem Practiker ein durchaus gutes Handbuch über die Behandlung aller Kryptogamischen Krankheiten etc., mit La Sulfostéatite. Vorräthig in allen Buchhandlungen oder direct durch mich. Herr Dr FRESENIUS hat mich speciell ermächtigt, seinen Namen als Referenz anzugeben.


Weinstock VOR der Bestäubung

TOD
DER
Peronospora
SOWIE ALLEN
Blut- und Blattläusen, allen Insecten und sonstigen Parasiten
DURCH
LA SULFOSTÉATITE


Weinstock NACH der Bestäubung

Das sogenannte und einzig echte KUPFERVITRIOL-SPECKSTEIN-MEHL

Vollständig gefahrlos für Menschen, Thiere und Früchte

Empfohlen von der Kgl. Bayrischen und Kgl. Württembergischen Regierung und den grössten Versuchsstationen Deutschlands, Frankreichs und Belgiens.

Passende Instrumente wie Rebspritzen etc. werden zum billigsten Preise abgegeben. — Brochüren Preiscourante und Muster auf gefl. Anfrage gratis.


Gutfleck VOR der Bestäubung


Gutfleck NACH der Bestäubung

ALLEINIGER CONCESSIONNAIR:
Jean SOUHEUR, Antwerpen

Dépôts in allen Hauptplätzen zu errichten gesucht. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt

Lager in Antwerpen, Hamburg, Aachen, Köln, Mannheim.

Rutach, den 13. October 1891

Kaiserliche Landwirthschaftl. VERSUCHS-STATION für Elsass-Lothringen.

Herr Jean Souheur, Antwerpen.

Hierdurch theile ich Ihnen ergebenst mit, dass sich das zweimalige Bestäuben der Reben am frühen Morgen, wo das Laub noch bethaut ist, und zwar erstmalig Anfang Juli, das zweite Mal Ende Juli, mit Ihrem Sulfostéatite Cuprique als ein durchaus wirksamer Schutz der Reben gegen die Blattfallkrankheit (Peronospora Viticola) erwiesen hat etc. etc.

Achtungsvollst

Der Director der Landwirthschaftlichen Versuchs-Station,
(gez.:) **Dr. BARTH.**

Da man versucht hat, Sulfostéatite nachzuahmen, so bitte ich, genau darauf zu achten, dass jeder Sack meine volle Firma Jean Souheur, Anvers, trägt. Alles Andere sind werthlose Fälschungen.

WARNUNG!

Die Firma DIETSCH & KELLNER fertigt ein Product an, welches sie mit dem Namen „Kupfervitriol-Speckssteinmehl" bezeichnet und behauptet, dass dieses Pulver im vorigen Jahre von ihnen mit grossem Erfolge vertrieben und angewandt worden sei. Dietsch & Kellner waren vom 1. August 1890 bis 31. December 1891 einschliesslich meine Agenten, und haben in meinem Auftrage mein Product „La Sulfostéatite Cuprique" unter dem deutsch übersetzten Namen Kupfervitriol-Speckssteinmehl verkauft. Das jetzt von ihnen fabricirte Pulver ist nicht das meinige. Ich erkläre öffentlich, dass die Zeugnisse, welche Dietsch & Kellner in Form von Flugblättern ausgeben, auf mein Product, welches sie bis einschliesslich 31. December 1891 nur allein führen durften, Bezug haben, was durch die Daten der Zeugnisse bewiesen wird. Da Dietsch & Kellner in rechtswidriger Weise meine Zeugnisse verwerthen, um dadurch ihr neues Pulver anzupreisen, so warne ich ein verehrtes Publikum, diesen Anpreisungen Glauben zu schenken. Mein echtes Kupfervitriol-Speckssteinmehl ist nur unter dem Original-Namen Sulfostéatite Cuprique erhältlich und warne ich vor Ankauf anderer werthloser Nachahmungen.

Jeder Sack Sulfostéatite trägt meine volle Firma in rother Schrift:

JEAN SOUHEUR, Anvers.

Zu beziehen durch mich oder meine Vertreter. Détail durch alle Droguisten.

Grosse Mühlhauser
Geld-Lotterie
zur Restauration der Marienkirche.
Ziehung am 26. und 27. October 1892.
3730 Geldgewinne ohne Abzug von zusammen **730,000** Mark.
Hauptgew. **1/4 Million** Mark.
Ganze Original-Loose à **6** M., Halbe Original-Loose à **3** M., auch gegen Coupons, empfiehlt das General-Debit von
Carl Heintze, BERLIN W., Unter den Linden 3.
Für Porto und Gewinnliste sind **30** Pfg. beizufügen. Bestellung auf Loose unter Nachnahme des Betrages werden prompt ausgeführt.

Wilhelm Kreiner
vormals **Gebrüder Brings**
Oberstraße 103, Oberstraße 103,
empfiehlt zur bevorstehenden Saison sein reich assortirtes Lager
Tafelherde
in jeder Ausstattung, lakirt, emaillirt, Majolika und Majolika-Imitation, unter Garantie des guten Brennens.
Junker & Ruh-Oefen
zu Fabrikpreisen.
Dauerbrand- und Regulieröfen
in den schönsten neuen Formen, schwarz, vernickelt und in verschiedenen Emaillen.
Vieh- und Waschpfännchen,
Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.
Decimalwaagen, Tafelwaagen, Gewichte.
Petroleum-Lampen
in jeder Preislage.
Haus- und Küchengeräthe
in nur prima Qualitäten.
Landwirthschaftliche Geräthe auf Garantie.
Grabkreuze
mit wetterfestem Anstrich, Guß- und Steinsockel.

Braunkohlen-Briketwerk Köln-Frechen, Frechen,
Schutz- KOELN-FRECHEN Marke.
an der Köln-Dürener Chaussee.
Vorzüglichste Waare. **Tagespreise.**

Grossartiger Erfolg


Jeder kann sich persönlich überzeugen. Photographie des Erfinders.

durch die echte Germania-Pomade nach kurzem Gebrauche bei Damen und Herren garantirt. Einzig reelles, sicher wirkendes Fabrikat zur Förderung u. Erhaltung eines schönen kräftigen Haar- u. Bartwuchses. Verhindert das Ergrauen u. Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung und Schinnen.

Flacons à 1 Mk. echt zu haben in **Neuss** bei:
Jacob Breuer, Krämerstrasse,
J. Mohren, Drogerie, Büchel.
Jede echte Büchse trägt die Firma:
H. Gutbiers Kosmetische Officin Berlin SW., Bernburger Str. 6.

Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen.
(Rückert.)

Das geläufige Sprechen,

Schreiben, Lesen und Verstehen der **englischen** und **französischen** Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **39** Auflagen vervollk. Origin.-Unterr.-Briefe n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 M.
Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin, SW. 46, Hallesche Str. 17.

Wie der Prospect durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Eine fast neue **Schlagkarre** billig zu verkaufen bei
Joseph Hambloch,
Stellmacher, Wevelinghoven.

Zoologischer Garten, Düsseldorf.
Sonntag den 2. October 1892:
Eintritt
30 Pfg., Kinder 15 Pfg.
Nachmittags 3½ Uhr:
CONCERT.

Bei Gelegenheit des October-Marktes
empfehle billigst:

Gebr. Kaffee pr. Pfd. 100, 110, 120 u. höh.
Zucker 34 Pfg. Pflaumen 22 Pfg.
Rosinen 25 Pfg. Corinthen 27 Pfg.
Erbsen (neue Ernte) Ltr. 25 Pfg.
Geschälte Erbsen 32 Pfg. Bohnen 24 Pfg.
Rüböl Ltr. 58 Pfg. Baumöl Ltr. 100 Pfg.
Kernseife 15 Pfg. Naturseife 17 Pfg.

Speck u. Schinken in schöner trockener Waare pr. Pfd. nur 60 Pf.
Schmalz 50, 60 u. 70 Pf.
Margarine-Süßrahm 80 Pf.
Tafelmargarine 70 Pf.
Kochmargarine 60 Pf.
Schmalz u. Margar. i. Kübeln à 50 u. 30 Pfd. bedeut. billig.

Sämmtliche Colonial- u. Fleischwaaren bei Mehrabnahme entsprechend billiger.
Franco Verpackung und Fracht nach jeder Bahnstation der Umgegend.
Herm. Monheim, **Neuß, Markt 36, zur alten Post.**

Conkurswaaren-Ausverkauf
Düsseldorf, Bergerstraße 10,
ist noch eine **große Auswahl** in
Tuche, Burkins und Paletotstoffe, bessere Herren-, Burschen- und Kinder-Anzüge,
Herren-, Burschen- und Kinder-Paletots, einzelne Röcke, Hosen, Hosen und Westen, sowie Kammgarne Braut-Anzüge, 100 Militärhosen, nach Vorschrift gemacht, sollen zu Taxpreisen verkauft werden von Morgens 8 bis Nachmittags 6½ Uhr.
Düsseldorf, Bergerstraße 10.

Den geehrten Bewohnern von **Wevelinghoven u. Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage hierselbst in dem von mir gekauften Hause, **Oberstraße 8,** eine
Bäckerei
betreibe und halte mich bei Bedarf **guter und schmackhafter Backwaaren** unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen.
Wevelinghoven, den 25 September 1892.
Hochachtungsvoll
Ferdinand Vohs.
NB. Besonders empfehle Ia. Oberländer Brod.

1000 Briefmarken, circa 170 Sorten, 60 Pfg. — **100 verschiedene überseeische** 2,50 M. **120 bessere europäische** 2,50 M. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankauf. Tausch.

Tietze's Muchëin
ist anerkannt bestes Vertilgungsmittel aller Insecten, Fliegen etc.
Aecht zu haben in Beutel à 10, 25 und 50 Pfg. bei Johann Bongartz, Pet. Coenen, Jos. Reitz 4253.



eine andere Seife hat diese Wirkung!
Man verlange **Gebr. Hoppe's ali-Kräuter-Seife.**
Sommersprossen, Mitesser, Pickeln, Röthe der Haut, Flechten etc. werden schnell u. für immer beseitigt. Die Haut wird blendend weiss u. zart. Stck. 50 Pf.
Gebr. Hoppe, Berlin, Charlottenstr. 82.
Zu haben bei **Geschw. Wievand** und **J. Mohren,** Neuss.

Große Geld-Lotterie
Gewinne von M. 250,00, 100,000, 50,000 etc.
zur Herstellung der Marienkirche in Mühlhausen.
½ Loos à M. 3,00.
zu haben in der
Exped. d. Neuss-Grevenbr. Ztg.

Mühlhausener Geld-Lotterie.
Ziehung nächsten Monat.
Hauptgewinn **1/4 Million** baar Geld.
Loose à M. 6,—, 3,—, 1,75 u. 1,—.
Rothe Kreuz-Loose à 3 M.
Frankfurter Pferde-Loose 3 M.
u. Weimar-Loose à 1 M.
Porto u. Liste 30 Pfg. extra versendet
C. W. Korten, Neuss.



Hannoveraner Rapphengst, stark, tadellos auf Beinen, selten schön, lammfromm, complett geritten und gefahren, billig abzugeben, ebendaselbst ein gebrauchtes Halbverdeck nebst Geschirren.
Krantz & Cie.
Mülheim a. Rhein.

Beamten-Verein.
Nicht morgen, sondern Samstag den **8.** October:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Verlegung des Vereins-Abends,
2. Winterfest,
3. Ballotage.

Düsseldorfer Stadttheater
Direction: **Eugen Staegemann.**
Freitag den 30. Sept. 1892:
Tannhäuser
Große Oper von R. Wagner.
Samstag den 1. Okt. 1892:
Der Sohn der Wildniß.
Dram. Gedicht von Halm.

Ein in der Nähe der Bahn gelegenes, zu jedem Geschäfte, besonders für Manufactur, geignetes
großes Ladenlokal
sofort zu vermiethen.
Näheres bei **Pet. Koch** in Grevenbroich.

---

2 Zimmer mit Antheil an Keller und Speicher zu vermiethen.
Promenade 71 a. d. Post.

Tüchtige Arbeiterinnen für
Diplomaten-Cravatten
sucht **A. Schreitmüller.**

Cravattenlehrmädchen
gesucht. B. w., sagt d. Exp.

Ein **Mädchen** gesetzten Alters in allen Küchen- und Hausarbeiten erfahren, für gleich gesucht.
Auskunft ertheilt **Frau Wwe. J. Wilhs,** Grevenbroich.

Ein tüchtiger **Faßbinder** gesucht. Näheres bei **J. van Haag,** Neuß.

Eine schwertragende **Arbeitskuh** steht zu verkaufen.
Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Der heutigen Nummer liegt als Gratis-Beilage der Winter-Fahrplan pro 1892/93 bei.